



CAMPUS FALKE

DIE STUDIERENDENZEITUNG DER
UNIVERSITÄT STUTTGART

SPORT
OUTDOORWOCHENENDE
IN SCHWEDEN

AKTUELLES
IST DER
BAHNSTREIK
WIRKLICH ZU
ENDE?



PREMIERE IN STUTTGART:

DAS STUTTGART FESTIVAL

Impressum:

Ausgabe: 5.7.2015

ViSdP: Sandra Bauer

Redaktion: Sandra Bauer

Isabell Hellebrandt

Layout: Dimitra Tsiakalou

Korrektorat: Lara Maaß

Auflage: ca. 1000 Exemplare

Email:

zeitung@faveve.uni-stuttgart.de

Homepage:

www.facebook.de/campusfalke

Herausgeber:

AK Zeitung des STUVUS

c/o zentrales Fachschaftsbüro

Keplerstraße 17

70184 Stuttgart

Erstellt mit Adobe InDesign CS6

Hinweis: Die in den Beiträgen veröffentlichten Aussagen und Meinungen sind die der jeweiligen VerfasserInnen. Sie sind - sofern nicht anders angezeigt - keine Meinungsäußerung der Redaktion

INHALT

5 RUND UM DIE UNI
Studieren ohne Grenzen e. V.

8 AKTUELLES
Bahnstreik

10 HOCHSCHULSPORT
Schweden

12 AUSGEHEN

14 FOTOSTRECKE

18 MUSIK

22 KINO

25 BUCHTIPP

26 BEZIEHUNGSWEISE

E_ditorial

Liebe Studierende,

auch in dieser Ausgabe haben wir für euch wieder nach spannenden und aktuellen Themen gesucht. Unser Ressort „Aktuelles“ hat sich mit den Hintergründen zum immer noch schwelenden Bahnstreik beschäftigt, der vielen von uns den Weg zur Uni oder zur Arbeit schwer gemacht hat.

Unsere Fotostrecke war dieses Mal in Stuttgart unterwegs, um euch mit unseren schönsten Sommerbildern auf die heißeste Zeit des Jahres einzustimmen. Wer Abkühlung sucht, sollte hingegen unsere Ausgehtipps lesen. In dieser Ausgabe stellen wir euch das Café „8 Days a week“ und die Bar „Fischlabor“ vor.

Unser Ressort „Hochschulsport“ hat für euch eine Exkursion nach Schweden herausgesucht. Bei diesem Outdoor-Abenteuer könnt ihr unter anderem wandern, baden oder einfach mal die Natur genießen. Und auch in dieser Ausgabe dürfen im Ressort „Kultur“ unsere Film-/ Musik- und Buchtipps nicht fehlen.

Wer sich gerne für andere engagiert, dem empfehlen wir unser Interview über den Verein Studieren ohne Grenzen e.V., der dieses Jahr mit dem Ehrenamtspreis „Echt Gut“ des Landes Baden-Württemberg ausgezeichnet wurde.

Das Ressort „Beziehungsweise“ stellt euch in dieser Ausgabe außerdem das Konzept des Jobsharing mit seinen Vor- und Nachteilen vor.

Wer Lust hat, ein Teil unserer Redaktion zu werden und eigene Artikel zu schreiben, zu redigieren, zu fotografieren oder am Layout oder der Homepage mitzuwirken, ist jederzeit herzlich willkommen. Schreibt uns einfach eine E-Mail an zeitung@faveve.uni-stuttgart.de oder geht auf unsere Facebook Seite unter www.facebook.com/campusfalke. Die Themen und Online-Versionen unserer bisherigen Ausgaben findet ihr auf www.stuze.de.

Viel Spaß beim Lesen!

Sandra Bauer



STUDIEREN OHNE GRENZEN e.V.

Der Verein „Studieren ohne Grenzen“ unterstützt Studierende in Krisengebieten. Für das Engagement wurde das Projekt in diesem Jahr mit dem Ehrenamtspreis „Echt Gut“ des Landes Baden-Württemberg in der Kategorie „Junge Aktive“ ausgezeichnet. Unsere Zeitung sprach mit dem Koordinator der Lokalgruppe Stuttgart, Ferdinand Leinbach, über Fördermöglichkeiten, Arbeitsschwerpunkte und geplante Events.

Campus Falke: Seit wann und in welchen Zielregionen ist der Verein tätig?

Leinbach: Der Verein organisiert zurzeit Vorort-Stipendien in der DR Kongo (in den Städten Kindu und Mweso) und in Afghanistan (in der Stadt Herat). Zusätzlich haben wir aktuell ein Weiterbildungsprogramm in Sri Lanka (in der Stadt Nilaveli), das zukünftig auch um reguläre Vorort-Stipendien erweitert werden soll. Des Weiteren unterstützen wir die Tschetschenische Staatsuniversität in Grozny beim Wiederaufbau durch die Bereitstellung von Fachbüchern. Für Tschetschenien läuft derzeit zudem noch ein Stipendien Pilot-Projekt, über das Tschetschenische Stipendiaten für einen Bachelor nach Deutschland kommen.

Campus Falke: Wie viele Stipendiaten werden derzeit unterstützt?

Leinbach: In Afghanistan sind es derzeit vier; insgesamt waren es bisher acht. In der DR Kongo in Kindu sind es aktuell 17 und insgesamt 50. In Mweso sind es derzeit sogar 47 und insgesamt bereits 117. In Tschetschenien werden zurzeit drei unterstützt und insgesamt bislang fünf.

Campus Falke: Wie läuft die Förderung (je nach Projekt?) ab und wer wird überhaupt gefördert?

Leinbach: Allgemein konzentrieren sich unsere Projekte auf Zielregionen, in denen zum einen aufgrund der Umstände bzw. Geschichte derzeit Bildung aus einem Tief heraus wieder im Aufbau ist und die Bevölkerung generell nicht sehr wohlhabend ist. Zum anderen werden Regionen bevorzugt, in denen wenige andere Hilfsorganisationen vor Ort sind, damit die Unterstützung gleichmäßiger über das Land verteilt ist. Unsere Förderung erfolgt sowohl finanziell als auch ideell:



... jeder Stipendiat bekommt einen von der Zielregion abhängigen Förderbetrag pro Monat, damit er/sie während des Studiums nicht arbeiten muss

...jeder Stipendiat bekommt einen direkten Ansprechpartner bzw. Betreuer in Deutschland, mit dem er korrespondieren, sich austauschen und jederzeit Fragen stellen kann

...dafür muss der Stipendiat (je nach Zielregion, aber u. a. in Afghanistan) wöchentlich ehrenamtliche Arbeit als Multiplikator leisten; viele der Stipendiaten geben kostenlose Englisch- und Mathe-Nachhilfestunden an große Gruppen von Kindern, um diese auf ihren zukünftigen Bildungsweg vorzubereiten; andere betreuen Englisch-Debattierclubs etc. ...zusätzlich soll er ein ehrenamtliches Projekt nach dem Studium starten

Bei der Auswahl der Stipendiaten achten wir stark darauf, aus welchen finanziellen Verhältnissen die Studierenden kommen, da wir jene Studierende fördern wollen, die unsere Unterstützung auch wirklich benötigen. Es wird außerdem darauf geachtet, welche ideellen Vorstellungen und Ziele der Stipendiat für sein Land hat, welche ehrenamtliche Arbeit der Stipendiat machen möchte und welche Ideen er bereits für ein mögliches ehrenamtliches, soziales Projekt nach dem Studium hat.

Campus Falke: Welchen Schwerpunkt in Bezug auf die Zielregionen hat die Lokalgruppe Stuttgart?

Leinbach: Die Lokalgruppe Stuttgart ist derzeit zusammen mit Konstanz und Bonn im Aufbau des Projekts Afghanistan. Da dieses noch ziemlich „jung“ ist, müssen hier noch viele Aspekte weiter ausge-

arbeitet und verbessert werden. Hierbei übernimmt die Lokalgruppe Stuttgart die Ausarbeitung unterschiedlicher Themen, betreut Stipendiaten und leitete letztes Semester die Stipendiatenauswahl.

Campus Falke: Wann und wo finden die Treffen statt?

Leinbach: Wir treffen uns immer dienstags um 19:00 Uhr am Campus Stadtmitte im 1. Stock des K2, in einem der Räume 17.14 - 17.17.

Campus Falke: Wer arbeitet mit (Studenten, Dozenten etc.)?

Leinbach: Wir bestehen zurzeit aus Studenten der Uni Stuttgart, Uni Hohenheim und der Dualen Hochschule Baden-Württemberg. Des Weiteren werden wir gelegentlich von ehemaligen Studenten unterstützt, die früher schon SOG-Mitglieder waren.

Campus Falke: Womit beschäftigt sich die Lokalgruppe?

Leinbach: Die Lokalgruppe Stuttgart beschäftigt sich mit den bereits angesprochenen Themen zum Afghanistan-Projekt sowie dem Fundraising und Bekanntmachen unseres Projekts. Wir führen jährlich mehrere Events durch, von kleinen Glühweinständen über Poetryslams und Podiumsdiskussionen bis zu Konzerten mit Rockbands. Des Weiteren bewerben wir uns auf unterschiedliche Förderungen und Wettbewerbe für ehrenamtliche Arbeit. Hier konnten wir letztes Jahr erfolgreich den baden-Württembergischen „ECHT GUT!“-Wettbewerb in der Katego-

rie „Junge Aktive“ gewinnen.

Campus Falke: Welche Fundraising-Events sind derzeit geplant?

Leinbach: Geplant sind derzeit

- * Klassik-Konzert
- * Podiumsdiskussion
- * Benefizkonzert (Rock)
- * Pfandraising bei Sportevents
- * Teilnahme an der Islamwoche
- * Veranstaltung eines Fußballturniers während der Islamwoche

Campus Falke: Was macht die Arbeit an diesem Projekt besonders interessant?

Leinbach: Für uns hier in Deutschland werden viele Gegebenheiten oft als selbstverständlich verstanden. Bei der Arbeit am Afghanistan-Projekt merkt man häufig, wie vieles davon eigentlich gar nicht so selbstverständlich ist und wie gut wir es hier haben. Das ist ein besonderer Anreiz, sein Bestes zu geben, um Studenten vor Ort in Afghanistan auch die Chancen zu ermöglichen, die sie verdienen. Man lernt dabei eine völlige andere Kultur kennen und gewinnt Einblicke, wie unterschiedlich aber auch gleich Menschen weltweit sein können.

Das ist es, was für uns alle die Arbeit an diesem Projekt so interessant und motivierend macht.

Sandra Bauer

Der Streik wurde (vorerst) beendet, aber der Streit noch lange nicht

Für viele Deutsche ist allein der Gedanke an einen erneuten Streik der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer (kurz: GDL) ein Albtraum. Besonders Studierende sind betroffen, da ihre Mobilität extrem eingeschränkt wird. Der Weg zum Campus, zur Lerngruppe, zum Nebenjob und zu Freizeitaktivitäten wird erschwert. Wer das Glück hat, ein Auto zu besitzen, ist nicht notwendigerweise besser dran, denn der Weg wird durch Staus verlängert und die Parkplatzsuche gestaltet sich schwierig.

Zwischen September 2014 und Mitte Mai 2015 hat die GDL acht Mal gestreikt. Diese acht Streiks umfassten insgesamt 313 Stunden im Personen- und 369 Stunden im Güterverkehr.¹ Der neunte, als unbefristet angekündigte Streik begann am Mittwoch, dem 20. Mai 2015 um 2 Uhr², und wurde bereits am 21. Mai 2015 um 19 Uhr offiziell beendet.³ Der Grund für die vorzeitige Beendigung des Streiks ist laut Homepage der GDL der folgende: Die deutsche Bahn und die GDL „[...] haben sich auf die tariflichen Grundlagen für einen Flächentarifvertrag für das Zugpersonal und gleichzeitig auch auf ein Schlichtungsverfahren geeinigt“.³ Während des Schlichtungsverfahrens zwischen dem 27. Mai und dem 17. Juni 2015 durfte nicht gestreikt werden.³ Offensichtlich konnte

während dieser drei Wochen keine Lösung gefunden werden, denn die Frist wurde bis zum 25. Juni 2015 verlängert.⁴

Fakt ist, dass der Streit zwischen der Deutschen Bahn und der GDL viel Zeit, Geld und Nerven gekostet hat. Was mit der Zeit aber unklarer zu werden scheint, ist die Antwort auf die Frage: Warum streiten die überhaupt?

Zu Beginn sah die GDL ein großes Problem darin, dass die Tarifverträge für verschiedene Berufsgruppen von der Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft (EVG) festgelegt wurden. Demnach wurde der Tarifvertrag unabhängig von der Zugehörigkeit der Gewerkschaft vereinbart. Das wollte die GDL ändern, indem für die eigenen Mitglieder die Tarifverträge verhandelt werden. Das könnte voraussichtlich dazu führen, dass innerhalb jeder Berufsgruppe unterschiedliche Tarifverträge bestehen, nämlich einer für die GDL- und einer für die EVG-Mitglieder. Die Deutsche Bahn sprach sich gegen ein solches Arrangement aus¹. Nach dem neunten Streik verkündete die GDL auf ihrer Homepage, die Deutsche Bahn habe nun „[...] akzeptiert, dass die Tarifverträge anderer Gewerkschaften für die Annahme eines Schlichtungsspruches oder den Abschluss eines Tarifvertrags keine Rolle spielen“³, d.h. die Möglichkeit, dass die GDL für ihre eigenen Mitglieder nun die Tarifverträge

abschließen darf, ist vorhanden.⁵ Neben den Verhandlungen mit der GDL verhandelte die Deutsche Bahn auch mit der EVG.⁵ Zusätzlich ist das neue Tarifeinheitsgesetz bei der Bundesregierung im Gespräch, welches nach Planung im Sommer dieses Jahres in Kraft treten soll.⁶ Im Entwurf des Tarifeinheitsgesetzes ist nachzulesen, dass im Falle von Tarifkollisionen der Tarifvertrag gilt, der mit der Gewerkschaft mit mehr Mitgliedern



im Arbeitsverhältnis abgeschlossen wurde (§4a (2)).⁷ Tarifkollision bedeutet, dass „[...] für dieselbe Beschäftigungsgruppe unterschiedliche Tarifverträge konkurrierender Gewerkschaften gleichzeitig zur Anwendung gelangen“.⁷ Kurz gesagt: Es handelt sich um eine komplizierte Situation, in der alle involvierten Parteien gerade stecken.

Beim Schlichtungsverfahren sollte das Thema Tarifverträge laut GDL nicht berücksichtigt werden.³ Stattdessen ging es der GDL „[...] um die tatsächliche Verbesserung für das Zugpersonal“³, weshalb die Themenschwerpunkte Begrenzung der Überstunden auf 50 Stunden pro Jahr, Regelung der Arbeitszeiten im Schichtdienst, Verringerung der Arbeitszeit auf 38 Stunden pro Woche und eine Erhöhung des Tabellenentgelts um fünf Prozent verhandelt werden sollten.³

Vor dem Schlichtungsverfahren sah die Deutsche Bahn die Schuld für die problematischen Verhandlungen bei der GDL und die GDL sah die Schuld bei der Deutschen Bahn.¹ Für das Schlichtungsverfahren durfte daher jede Partei einen Schlichter benennen. Der Schlichter für die Deutsche Bahn ist Matthias Platzeck (SPD), ehemaliger Ministerpräsident Brandenburgs, und für die GDL Bodo Ramelow (Linke), der Ministerpräsident Thüringens.⁵

Wie es die kommenden Monate weitergeht, scheint noch unklar. Wird die Verhandlung vielleicht wieder verlängert? Kommt es zur Klärung? Oder ist mit neuen Streiks zu rechnen? All das wird sich zeigen. Wir sind gespannt.

Kathrin Pape

Quellen:

¹<http://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/bahn-streik-gdl-kuendigt-weiteren-ausstand-an-a-1034232.html> (letzter Zugriff: 21.06.2015)

²<http://www.spiegel.de/reise/aktuell/bahn-streik-ausfaelle-und-verspaetungen-a-1034536.html> (letzter Zugriff: 21.06.2015)

³<http://www.gdl.de/Aktuell-2015/Pressemitteilung-1432184132> (letzter Zugriff: 21.06.2015)

⁴http://www.nwzonline.de/wirtschaft/schlichtung-zwischen-bahn-und-gdl-verlaengert_a_29,0,1643279470.html (letzter Zugriff: 21.06.2015)

⁵<http://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/ende-des-bahnstreiks-gdl-chef-weselsky-verkuendet-zugestaendnis-se-der-bahn-1.2488344> (letzter Zugriff: 21.06.2015)

⁶<http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/streiks-bei-bahn-und-lufthansa/nie-wieder-bahnstreiks-dank-tarifeinheitsgesetz-13465182.html> (letzter Zugriff: 21.06.2015)

⁷http://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/Thema-Arbeitsrecht/entwurf-gesetz-tarifeinheit.pdf?__blob=publication-file (letzter Zugriff: 21.06.2015)

Nachtrag der Redaktion: Streik wurde am 01. Juli 2015 doch beendet

Nicht nur für Bear Grylls-Fans!

OUTDOOR-WOCHENENDE IN SCHWEDEN



Fernab vom Großstadtdschungel Stuttgart, seinem Verkehrschaos und dem stressigen Uni-Leben findet so manch einer in der unberührten Natur den idealen Ort, um einfach mal loszulassen. Dort, wo die einzige Musik die zwitschernden Vögel und das Rauschen des Flusses sind, und wo mehr Tiere als Menschen leben, wo jeder Atemzug auftankt – dorthin findet dieses Jahr eine vom Hochschulsport angebotene Exkursion statt. Das Basecamp ist der Waldhof

Älg-Stuga in der Provinz Dalsland, nahe der norwegischen Grenze. Nach einem Kennenlern-BBQ am Samstag findet am nächsten Tag eine Anweisung statt und die Expedition wird vorbereitet. Ihr lernt unter anderem mit dem Kanu, mit der Karte und dem Kompass umzugehen. Total spannende Dinge also! Am Montag geht das große Gepaddel dann endlich los! Die wunderbare Seelandschaft um das Basecamp herum verspricht dabei große Abenteuer.

Ihr habt Zeit zum Wandern, Baden, Angeln oder einfach nur zum Am-Lagerfeuer-Hocken. Am Donnerstag heißt es dann zurück in die Zivilisation und endlich wieder in einem normalen Bett schlafen. Am folgenden Tag dürft ihr noch einmal das unternehmen, worauf ihr am meisten Lust habt, bevor es dann am Samstag wieder zurück nach Deutschland geht. Kostenpunkt: 580 € für Studenten, die Exkursion findet vom 25. Juli bis zum 1. August statt.



Na, neugierig geworden?
Mehr Infos gibt es unter www.anmeldung.hochschulsport.uni-stuttgart.de/angebote/aktueller_zeitraum/_Outdoor_Woche_Schweden.html.

Dimitra Tsiakalou



AUSGEHEN IN STUTTGART

Ihr seid neu in Stuttgart und sucht noch gute Cafés und Bars in der Gegend? Oder ihr wohnt schon länger in der Stadt und wollt Neues entdecken? Dann haben wir hier unsere Ausgehtipps für euch! In jeder Ausgabe stellen wir euch ein Cafe und eine Bar vor, die wir selbst besucht und als gut befunden haben. Sicherlich kennt der ein oder andere schon manche Location, aber vielleicht gibt euch das mal wieder den Anstoß zu einem Besuch.

8 DAYS A WEEK

Der Sommer ist angebrochen und die heißen Tage reißen sich aneinander. Vor allem in der Innenstadt sucht man da nach einer schnellen Abkühlung und findet diese am besten mit einem leckeren Eis. Das ziemlich kleine Café „8 Days a week“ bietet im Sommer zwar nicht unbedingt Günstiges, aber qualitativ Hochwertiges, zum Teil auch veganes Bio-Demeter-Eis in kreativen Sorten wie „Schoko-Buchweizen“ oder „Remstalapfel“ an. Mit dem Eis in der Hand kann man sich dann gemütlich auf die Stühle des Außenbereichs setzen und den Menschen beim Vorbeilaufen zusehen. Generell richtet sich das Café nach den neuesten Trends und setzt diese liebevoll um. So wird hier der wieder an Beliebtheit zunehmende Filterkaffee von Hand aufgegossen. Und wer sich und seinem Körper etwas Gutes tun will, kann eine Flasche der natürlichen, kalt gepressten Obst- und Gemüsesäfte, der so genannten „Purify Juicery“, probieren.



CREDITS: JAMES KEZMAN PHOTO

Lage

Königstraße 33 (Gebäuderückseite am Joseph-Süss-Oppenheimer Platz)
70173 Stuttgart

Öffnungszeiten

Montag bis Samstag: 9–18:30 Uhr
Sonntag oft von 11-17Uhr

Preisbeispiele

Eis: 1,50 €
Espresso: 1,80 €
Capuccino: 2,50 €
Filterkaffee Kannchen: 3,50 €
Purify Juicery: 3,90 €

Website

www.facebook.com/eighdaysaweekstuttgart



Fischlabor

Vom Namen sollte man sich bei dieser Bar nicht abschrecken lassen. Eigentlich weckt er sogar eher die Neugierde, was sich wohl in der Kneipe mit diesem ungewöhnlichen Namen verbirgt. Wer aber Fisch erwartet, wird enttäuscht werden. In der Bar im Stuttgarter Westen findet man eher eine Mischung aus Kneipe mit Barock. Denn neben dem klassischen alten Holztresen kann man hier auch rote Tapeten mit goldenen Ornamenten und Kronleuchtern finden. Auch ein Biergarten für warme Sommerabende ist geboten. Fürs leibliche Wohl wird mit Käspätzle und vor allem mit hausgemachten Burgern in den unterschiedlichsten Varianten gesorgt. Leider kann man keinen Tisch reservieren

und da es am Wochenende immer sehr voll wird, sollte man möglichst früh da sein, um noch einen Platz zu bekommen.

Lage

Ludwigstraße 36
70176 Stuttgart

Öffnungszeiten

Täglich 17-1 Uhr
Am Wochenende länger

Website

www.fischlabor-stuttgart.de

Anke Höppler

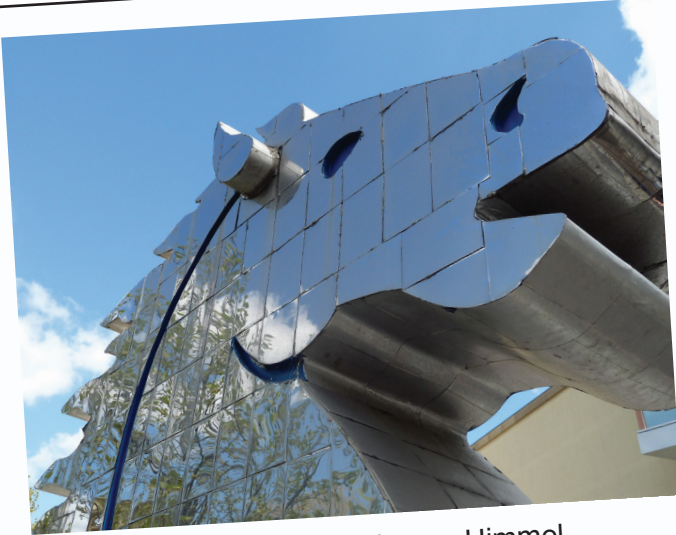
Diesmal wird es herrlich tierisch

UNSERE STUGGI - SOMMERBILDER

Dieses Mal waren wir in Stuttgart unterwegs, um euch mit ein paar Fotos auf den Sommer einzustimmen.



Gemütliches Nest in den Bäumen zwischen K1 und K2 entdeckt



Stuttgarter Rössle unter blauem Himmel



Zeitungssente im Park unterwegs



Erfrischung gefällig?



Sonne tanken und einfach mal chillen



Fleißige Bienen



Eichhörnchen beim Mittagssnack



Wo ein Wille ist ...

Sandra Bauer

Fotografen: S. & K. Bauer

Der Kessel rockt:

DAS STUTTGARTFESTIVAL FEIERT PREMIERE

Sommerzeit ist bekanntlich Festivalzeit. Doch damit Stuttgarter in den Genuss eines solchen Spektakels kommen konnten, mussten sie bisher immer aus dem Kessel raus. Doch nun heißt es, warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute so nah ist?

Am 24. Und 25. Juli findet zum ersten Mal das Stuttgart-Festival auf dem Messegelände Stuttgart statt und die Zeichen sprechen dafür, dass Alternative-Freunde voll auf ihre Kosten kommen.

Auf drei Stages werden über 40 deutsche und internationale Künstler aus dem Bereich Indie, Alternative, Singer/Songwriter und Elektropop auftreten. Auf der Mainstage werden Acts wie Kakkamadafakka, Bonaparte, Fm Belfast und James Vincent McMorrow, der durch Deep-House-Remixes seiner Lieder „We don't eat“ und „Cavalier“ Aufsehen erregte, die Messe zum bouncen bringen.

Besonders cool ist die Smart Tracks Stage, für die lokale Nachwuchsbands über Facebook einen Auftritt gewinnen können. Wer nach so viel guter Mucke immer noch nicht genug hat, der kann danach zu den Aftershowpartys gehen und weiterfeiern. Das Ticket beinhaltet den Eintritt in ca. 10 verschiedene Stuttgarter Clubs.

Highlights sind zudem der Art Market, wo junge Kreative ihre Produkte rund ums Thema Mode, Schmuck, Kunst, Grafik und Comic präsentieren, und die World of Art, eine Bühne für Künstler aus dem Bereich Urban Art.

Organisiert wurde das Ganze von der Full Moon Live GmbH. Der Geschäftsführer und Strippenzieher Tobias Reisenhofer verrät:

„Für uns war es das Wichtigste, dass in Stuttgart endlich wieder etwas Neues passiert. Abseits der Hochkultur, für junge und junggebliebene Menschen, die gemeinsam ein tolles Wochenende verbringen möchten. Zudem verfolgen wir das Ziel, internationalen Musik Acts eine Bühne zu geben, die sonst aufgrund der überschaubaren Club- und Konzertsituation bisher einen Bogen um die Landeshauptstadt machen.“

Die beste Location für ein solches Event war dabei die Messe: Die Räumlichkeiten sind groß genug und die Infrastruktur optimal.

2-Tages-Tickets gibt es online auf www.stuttgartfestival.de und im Là pour Là im Fluxus in der Calwer Passage für 59€, an der Abendkasse kostet euch der Riesenspaß 79€.

Dimitra Tsiakalou



DIE AKTION



FM BELFAST



BONAPARTE



JAMES VINCENT MCMORROW



KAKKMADDAFAKKA



SBTRKT



CHRISTIAN SCHILLER



THE DAS



JACKSON DYER

Unsere Musikkritik, diesmal über:

Nightwish

Endless Forms Most Beautiful

Nachdem die finnische Symphonic Metal-Band Nightwish in letzter Zeit eher mit Personalwechseln und internen Konflikten Schlagzeilen machte, setzte sie nun wieder ein musikalisches Zeichen: Im März veröffentlichte sie ihr nunmehr achtes Studioalbum „Endless Forms Most Beautiful“ (zu Deutsch: Unendliche Zahl der schönsten Formen).

Die wichtigste Änderung, im Vergleich zu den Vorgängern, ist ganz klar die Besetzung. Nach der Entlassung von Anette Olzon wurde die Niederländerin Floor Jansen als neue Sängerin engagiert. Troy Donockley vergrößerte die Band an den Uilleann Pipes und der Tin Whistle zu einem Sextett; aus gesundheitlichen Gründen wurde das Schlagzeug im Studio von einem externen Musiker einge spielt.

Ähnlich jedoch wie zuvor wird einem musikalisch ein episches Potpourri aus Gitarrenriffs, Synthie- Effekten und orchesteraler Unterhaltung geboten, bei dem die Band keine Kosten und Mühen scheute und u. a. ein 52-köpfiges Orchester engagierte.



Thematisch geht es in den Texten um die Evolutionstheorie und die Schönheit der Natur, was nicht zuletzt bei strenggläubigen Fans, u. a. in den USA, im Voraus heftige Kontroversen auslöste.

Wer sich von alledem live überzeugen möchte, der hat dazu Gelegenheit, wenn Nightwish im Dezember nach Stuttgart in die Schleyer-Halle kommt und dort ein Gastspiel gibt.

Rosanna Schafheitle



Einzelkarte: 3€
4-Filme-Karte: 8€

Das Studentenkino

Beginn: 19:30 Uhr

Vorstellungen im Sommersemester 2015

(Auszug, Datum und Ort werden noch bekanntgegeben)

Interstellar

Gott Verhüte!

Citizenfour

Gone Girl

Birdman

Der Hobbit 3

Quiqueck & Hämat

Vorführorte



Der Uni-Film sucht
neue Vereinsmitglieder!

Sprecht uns an für weitere Infos!



[V] Vaihingen
V47.01



[M] Stadtmitte
M17.01



uni-film.de



mail@uni-film.de



/unifilm.stuttgart

Gefangen in der Unterwelt:

• KATAKOMBEN •

Scarlett Marlow (Perdita Weeks) ist eine junge und mutige Archäologin und von der Alchemie begeistert. Sie versucht, die Arbeit ihres Vaters, der Selbstmord begangen hat, fortzuführen und den Stein der Weisen zu finden. Einen Hinweis darauf findet sie in seinem Tagebuch und die Spur führt sie in die Katakomben von Paris. Zusammen mit ihrem alten Kollegen George Ben (Ben Feldman) und einer Truppe Franzosen, die sich in den unterirdischen Systemen auskennen, wagt sie sich hinunter. Schon zu Beginn geschehen verrückte Dinge: Ein Mitglied des Trupps steckt fest, ein staubiges Telefon klingelt, ein Klavier steht verlassen im Gang, bei dem die gleiche Taste kaputt ist wie bei Georges altem Klavier.

Je weiter sie in das System eindringen, desto mehr Geister der Vergangenheit jagen sie. Sie müssen sich ihren Weg durch Sackgassen, einstürzende Tunnel, schwimmend und kriechend bahnen, bis sie (Spoiler!) schließlich den Stein finden. Doch dann geht das Chaos erst richtig los und das alchemistische Prinzip „Oben sowie unten“ entfaltet erst richtig seine Wirkung.

Der Film, in Found-Footage-Art à la REC und Cloverfield und an den Originalschauplätzen gedreht, ist eine Collage aus India-

na Jones, Tomb Raider und REC Elementen.

Er ist atmosphärisch sehr gut gelungen und verbindet auf interessante Weise die Genres „Abenteuer“ und „Horror“.

Doch der Regisseur John Erick Dowdle, zu dessen bisherigen Filmen „Devil“ (2010) und „Quarantäne“ (2008) gehören, hat vor lauter Genre-Übergreifungen am Schluss ein bisschen den Faden verloren, sodass die Geschichte etwas fantastisch wird. Dabei werden die Geschehnisse in den Katakomben letztendlich nicht geklärt, sondern einfach so stehen gelassen. Dowdle hatte sehr gute Ideen, hat sie jedoch nicht ganz zu Ende gedacht, sodass der Film am Ende trashig wirkt. Doch genau deswegen lohnt es sich wieder reinzuschauen, weil er so lockerer und witziger wirkt.

Dimitra Tsiakalou





Den Menschen so fern

Drama | FR | Start: 9.7.

1954: Der ehemalige Soldat der französischen Armee Daru, ein „pied-noir“ (Algerienfranzose), unterrichtet fernab der Zivilisation im Atlasgebirge Kinder. Eines Tages wird er aufgefordert, Mohammed, der des Mordes beschuldigt wird, in die Polizeistation in die nächstgelegene Stadt zu bringen. So lernen sich die beiden kennen und verstehen. Doch welche Seite wird Daru im bevorstehenden Algerienkrieg einnehmen?

Am Rande der grünen Welt

Drama | USA | Start: 16.7.

Bathsheba ist eine schöne, eigensinnige junge Frau. Sie schindet auch bei Männern Eindruck und hat so gleich drei Verehrer: den Farmer Oak, dessen Heiratsantrag sie abgewiesen hatte, den Gutsbesitzer Boldwood und den Soldaten Troy. Als sie den Avancen des Soldaten nachgibt, hat das Konsequenzen. Verfilmung des gleichnamigen Romans von Thomas Hardy von 1874.



Becks letzter Sommer

Komödie | DE | Start: 23.7.

Robert Beck war einst ein gefeierter Newcomer, doch nun unterrichtet er nur noch bockige Schüler. Als er herausfindet, dass einer seiner Schüler großes Potential dazu hat, als Musiker groß rauszukommen, wittert er auch für sich eine Chance, um wieder durchzustarten. Ein Freund Becks in Istanbul braucht seine Hilfe, also reist er mit seinem Nachwuchstalent in die Türkei. Witziger aber auch tragischer Roadmovie.

Highway to Hellas

Komödie | DE | Start: 6.8.

Deutsche Touristen sind in Griechenland immer herzlich willkommen, doch Jörg Geissner stößt auf einen eisernen Vorhang der Antipathie, denn er ist gekommen, um die Kredite zu überprüfen. Die Bewohner der Insel Paladiki wollen ihn deswegen so schnell wie möglich loswerden und machen ihm die Hölle heiß. Doch bei all den unüberbrückbaren Differenzen entsteht trotzdem eine Freundschaft zwischen dem Deutschen und den Einwohnern der griechischen Insel. Dimitra Tsiakalou



SPY

SUSAN COOPER UNDERCOVER

Susan Cooper ist zwar die beste CIA-Analystin, doch sie hasst ihren Schreibtischjob. Eigentlich ist sie für den Erfolg der Missionen verantwortlich, doch die Agenten heimsen immer die Anerkennung ein. Als ihr Kollege Bradley Fine (Jude Law) aus Versehen den Mann erschießt, der der CIA als einziger sagen kann, wo sich die Atombombe befindet (die in seinem Besitz war), bleibt der CIA nur eine Chance: die Aristokratin Raina Boyanov. Doch sie kennt die Agenten und ihre Tarnungen, weil sie im Besitz von geheimen Listen ist. Cooper meldet sich daraufhin freiwillig für die Mission. Nach Einweisungen und Trainings à la James Bond und Q begibt sie sich in die reale Welt, um sich in das Umfeld eines Waffenhändlers zu schleusen. Dabei muss sie witzige Tarnungen wie die einer Katzenliebhaberin aus Iowa übernehmen. Nach „Taffe Mädels“ und „Tammy“ beweist Melissa McCarthy ihr Talent in diesem aberwitzigen und urkomischen Streifen. Sie gibt wieder einmal 100% und überzeugt in ihrer charmant unbeholfenen, aber umso selbstsicheren Rolle als Susan Cooper. Ganz toll ist, dass sie sich



nicht von Jason Statham und Jude Law an die Wand spielen lässt, was umso deutlicher ihr Talent hervorhebt. Der Humor ist schwarz, es fallen, ganz wie wir es schon von McCarthy gewohnt sind, sehr viele Ausdrücke. Was überrascht ist, dass Statham in diesem Streifen einen Schwachmat von Agenten spielt, der mindestens genauso viele vulgäre Wörter benutzt wie sie. Diesen Film sollte man sich nicht entgehen lassen!

Dimitra Tsiakalou

Unser Buchtipp:

Christiane F. Das zweite Leben



Ende der 70er, Anfang der 80er Jahre machten das Buch und der dazugehörige Film „Wir Kinder vom Bahnhof Zoo“ in Deutschland große Schlagzeilen. Erzählt wurde die Geschichte der jungen Christiane F(elscherinow), die aus schwierigen Familienverhältnissen heraus in die Drogensucht und Prostitution rutschte. Beide Werke endeten mit einem relativen Happy End, das besagt, dass Christiane, nun bei ihrer Oma in Schleswig-Holstein lebend, clean sei und wieder zur Schule gehe.

Nun, fast dreißig Jahre später, wird sich mancher interessierte Leser und Zuschauer fragen, was seitdem mit Christiane passiert ist. Außer einzelnen Berichten in den Boulevardmedien war nicht mehr viel von ihr zu hören. Wohl auch ein Grund, warum sich Christiane Felscherinow in Zusammenarbeit mit einer Journalistin dazu entschloss, mit „Christiane F.- Mein zweites Leben“ den zweiten Teil ihrer Autobiographie vorzulegen. Darin wird klar, dass die rührseligen Geschichten über das angebliche Happy End der ehemaligen Fixerin so rein gar nichts mit der Wirklichkeit zu tun hatten. Zwar gelang es Christiane aufgrund ihres Ruhmes, doch noch eine Lehrstelle zur Buchhändlerin zu bekommen. Zu einer vollständigen Rückkehr ins bürgerliche Leben verhalf ihr jedoch auch das nicht. Stattdessen beschreibt das Buch eine

nicht enden wollende Achterbahnfahrt von wiederholten Rückfällen, Umzugs-Odysseendurch halb Europa und schließlich eine durch den Drogenmissbrauch bedingte Haftstrafe. Am Ende verliert sie sogar noch das Sorgerecht für ihren Sohn, an dem sie sehr hing. Auch beruflich ging es nur noch bergab: Versuche, sich Anfang der 80er als Sängerin und Schauspielerin zu etablieren, schlugen fehl. Heute lebt Felscherinow allein von den Tantiemen ihres Erstlingswerkes.

Zwischen den Erzählungen von Christiane F. finden sich immer wieder Sachkapitel, in denen beispielsweise erklärt wird, welche Drogen in Deutschland heutzutage den Markt bestimmen und wie die Drogenpolitik des deutschen Staates aussieht.

Mittlerweile ist Christiane Felscherinow schwer leberkrank und weiß, dass sie bald sterben wird – wohl auch ein Grund, ihre Geschichte noch zu Ende zu erzählen. Ganz so dramatisch und schockierend wie der erste Band ist „Mein zweites Leben“ nicht, für an der Thematik Interessierte und Leute, die wissen wollten, wie es mit Christiane F. weiterging, jedoch allemal lesenswert. Rosanna Schafheitle

JOBSHARING: EIN JOB, ZWEI BEWERBER

Beim Jobsharing handelt es sich, wie der Name schon vermuten lässt, um das „[...] Teilen eines Arbeitsplatzes“.

Eine Position im Betrieb, die auf Vollzeit ausgelegt ist, wird dabei von zwei (oder mehreren) Personen in Teilzeit ausgefüllt. Wie genau die Aufteilung erfolgt, können die Arbeitnehmer individuell abklären. Vorstellbar sind Konzepte der Aufteilung nach Stunden, Tagen, Wochen oder sogar Monaten.¹ Die Bezahlung orientiert sich an den zeitlichen Anteilen des jeweiligen Arbeitnehmers.

Bei der Arbeit in Teilzeit legt der Arbeitgeber die Grenzen fest, beispielsweise indem aus einer Vollzeitstelle zwei (oder mehrere) Teilzeitstellen entstehen, die in Bezug auf Aufgaben und Verantwortung klar voneinander abgegrenzt werden. In diesem Punkt unterscheidet sich also das Jobsharing ganz klar von der Arbeit in Teilzeit, da sowohl die Aufgaben als auch die Verantwortung bei den Arbeitnehmern, die sich die Position teilen, gleichermaßen liegen, und die Arbeitnehmer sich gemeinsam organisieren müssen.

Die Vorteile des Jobsharings sind offensichtlich: Freizeit und Arbeit können individueller gestaltet werden. Außerdem werden alle Sozialleistungen gewährleistet. Gerade für Eltern scheint dieses System optimal, um Familie und Arbeit unter einen Hut zu bringen. Auch für den Arbeitgeber ergeben sich Vorteile, beispielsweise ist es durch dieses System möglich, Aufgaben, die für einen Arbeitnehmer in Vollzeit zu viel, für zwei allerdings zu wenig sind, auf mehrere Arbeitnehmer in Teilzeit aufzuteilen und die Arbeitnehmer, die sich die Position teilen, können sich gegenseitig im Falle von Krankheit oder Urlaub vertreten, allerdings ist dies nicht gesetzlich festgeschrieben, sondern muss vorher, beispielsweise im Vertrag, geklärt werden.

Die Gewerkschaften sehen das Jobsharing aus verschiedenen Gründen problematisch: Arbeitsplätze in Vollzeit könnten zu Arbeitsplätzen in Teilzeit umstrukturiert werden, was mit einem niedrigeren Lohn für den Arbeitnehmer einhergeht, die Gruppe der Arbeitnehmer kann kaum noch geschlossen auftreten, und die Arbeitnehmer, die sich eine Position teilen,

sind voneinander abhängig. Hinzu kommen gesetzliche Probleme aus arbeitsrechtlicher Sicht, da alle Arbeitnehmer, die sich die Position teilen, für die Erfüllung der Aufgaben gleichermaßen verantwortlich sind. Da für alle beteiligten Arbeitnehmer Sozialleistungen gewährt werden, steigen für das Unternehmen die Kosten der Sozialabgaben. Weitere Risiken werden in der internen Kommunikation gesehen, denn wenn der Eine nicht weiß, was der Andere tut, könnten Aufgaben eventuell doppelt oder im schlimmsten Fall gar nicht erledigt werden.

Kommunikation zwischen den Arbeitnehmern, die sich die Stelle teilen, ist für den Erfolg entscheidend. Das System funktioniert nur, wenn die „[...] Partner [...] offen und ehrlich miteinander umgehen und Kritik sowohl aussprechen als auch einstecken können“.

In den USA ist das Jobsharing schon länger bekannt und verbreitet. Hier in Deutschland scheint der Bekanntheitsgrad erst langsam zu steigen. Laut einer Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) wurde im Jahr 2009 in etwa 20,4 % der Unternehmen Jobsharing umgesetzt. Rechtlich ist das Jobsharing im Gesetz über Teilzeitarbeit und befristete Arbeitsverträge (TzBfG) von 2000 schon in Deutschland verankert, nämlich in Abschnitt 2 §13 Arbeitsplatzteilung, einen Rechtsanspruch gibt es nicht.

Wer sich einen Job mit jemandem teilen möchte, muss Eigeninitiative zeigen, denn die Stellen werden in der Regel nicht auf Jobsharing ausgeschrieben.

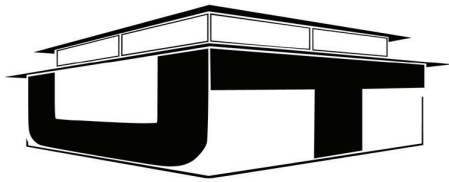
Kathrin Pape

Quellen:

<http://wirtschaftslexikon24.com/d/job-sharing/job-sharing.htm> (letzter Zugriff: 21.06.2015)

http://www.focus.de/finanzen/karriere/perspektiven/arbeit-traum-team-sucht-stelle-job-sharing-wird-immer-populaerer_aid_1056569.html (letzter Zugriff: 21.06.2015)

Gesetz über Teilzeitarbeit und befristete Arbeitsverhältnisse, URL: <http://www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/tzbf/gesamt.pdf> (letzter Zugriff: 21.06.2015)



UniThekle

CampusBar

Die Bar von Studenten für Studenten



große Auswahl an Essen & Getränken
täglich wechselnde Tagesgerichte
großer Biergarten
Studentenpartys & Specials zu kleinen Preisen

studentenfreundliche Preise
ständig wechselnde Aktionsbiere
kostenlos Tischkicker & Dart
Eintritt frei

Infos unter:

www.unithekle-stuttgart.de
www.facebook.com/unithekle
unithekle@gmx.de



Allmandring 17 - 70569 Stuttgart

Öffnungszeiten:

Montag - Donnerstag
18:00 - 00:30 Uhr



Redaktion



Sandra
Bauer



Isabell
Hellebrandt



Dimitra
Tsiakalou



Lara
Maaß



Kathrin
Pape



Anke
Höppner



Rosanna
Schafheitle



Sara
Schnierle

